

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 38 (1933-1934)
Heft: 4

Artikel: Krippenspiel
Autor: Zingg, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unseres Wissens ist das letztgenannte Kapitel der erste Versuch, die einzelnen Elemente der Musik in ihrer Gesamtheit so aufzustellen und für den Unterricht des Kindes zu ordnen, dass der nach Klarheit und Uebersicht verlangende Lehrer nun ohne Schwierigkeiten das Ganze dessen, was nottut, in der Hand hat. Auf Grund der lebendigen Handreichung durch die gewissenhaft aufbauende Schrift wird er schliesslich auch nach eignen Wegen zu suchen vermögen. Dieses hilfreiche und gediegene Büchlein sollte noch mehr als bisher seinen Weg in die Hand jedes bewegungsfreudigen Lehrers finden. (Wir weisen hin auf die im 36. Jahrgang Nrn. 17 und 18 erschienenen Kapitel aus dem Buche « Die Erziehung zum Schönsingen » und « Das Lied und die Bewegung ».) Das Buch ist erschienen im Verlag Chr. Friedr. Vieweg, Berlin-Lichterfelde. L. W.

Bewegungsfreude.

Körperschulung hebt uns hinaus über. Persönliches, Allzupersönliches, nur um uns neu und tiefer der Erde zu verbinden. Mit jedem Grad Körperbeherrschung werden wir sicherer uns und der Welt gegenüber. Der schönste Erfolg ist es — um von Erfolgen zu sprechen — wenn man sich der flutenden Bewegung ergibt. Wir sind ja meist viel zu verschult. Der Kopf kommt den meisten in die Quere, dieser dumme, viel zu gescheite Querkopf. Eine gewisse Gespanntheit zur unrechten Zeit, Hast und aufgeregtes Tun, oder übergrosse Zaghaftigkeit verderben das schönste Spiel.

Die meisten Laienschülerinnen kommen des Abends müde in den Unterricht. Manche erscheinen unlustig und gar nicht zur Bewegung aufgelegt. Man muss sie nach einer Stunde wiedersehen. Die Augen blitzen von Lebensmut! Das wird allerdings nur erreicht in einem lebendigen Unterricht.

Ich sehe immer, dass die Frauen eine angemessene Körperschulung einfach brauchen. Davon ist nun auch manche Hausfrau überzeugt. Hausarbeit allein ersetzt das Turnen nicht. Die Gymnastik hat unter anderem das Ziel, die Frau in der Verrichtung ihrer täglichen Pflichten zu unterstützen. Entlastet werden wir, sobald wir uns geschickter, leichter bewegen.

Das Arbeits- und Berufsleben der Frau ist heute doppelt schwer. Der Sinn der Gymnastik ist Entspannung und nicht Rekord. Sehen wir nur, wie sachlich *Kinder* in ihrer Freude sind, ganz in den Gegenstand vertieft. Wenn uns Frauen Logik und ein gewisser Tatsachensinn abgesprochen wird, so wollen wir doch jene Sachlichkeit der freudigen Vertiefung wahren. Darin zeigt sich unsere Stärke. G. E.

Krippenspiel.

Vorbemerkung. Das Krippenspiel wurde extra für eine gemischte Landklasse gemacht. Es stellt die geringsten Anforderungen an Aufwand und Lernarbeit. Es enthält keine grosse Rolle. Um noch *mehr* Rollen zu gewinnen, können mehr Hirten und Engel auftreten. Die entsprechenden Rollen werden dann einfach anders aufgeteilt. Was der Chor (Kumpanei) spricht, kann auch in mehrere Gruppen aufgeteilt werden. An Ausstattung sind nötig: ein blaues Tuch als Marienmantel; drei bunte Tischtücher als Mäntel und Kronen für die Könige; ein weisses Kleid für den Engel; Pelerinen, Hüte und Stäbe für Joseph und Hirten. Lieder (auch Blockflötenmelodien) können nach Belieben gewählt und anders eingeschoben werden.

Joseph, Maria und der Wirt.

- Joseph :* Jetzt werden wir bald in Bethlehem sein.
Nun freue dich, liebe Maria mein.
Die müden Füße können jetzt ruhn.
Die Augen kannst du bald zutun.
Dort, schau, ist schon das Herbergshaus.
He, schläft ihr schon, Herr Wirt? Heraus!
- Wirt :* Wer klopft an meiner Tür?
- Joseph :* Ach, arme Leute sind hier.
- Wirt :* Was wollen sie da bei mir?
Es ist kein Bettlerhaus hier.
- Joseph und Maria :* Herr Wirt, wir bitten euch, habt Erbarmen,
Gebt heute nacht Herberg und Bett uns Armen.
Von Nazareth kommen wir weit her.
Wir haben die Taschen alle leer.
Vor Müdigkeit können wir kaum noch wachen,
Die Füße wollen kein Schrittlein mehr machen.
- Wirt :* Ei, ei, was denkt ihr, was fällt euch ein!
Da müsste ich ja ein Stöpsel sein.
Kommt da ein Bettelpack hergelungert
Und tut, als wären sie halb verhungert.
Wollen schlafen bei mir im weichen Bett.
Natürlich, das wäre jetzt fein und nett.
Aber zahlen, bewahre! Fällt ihnen nicht ein.
Jetzt packt euch, sonst schnell ich den Hund euch ans Bein.
- Maria :* Ach Gott, lieber Joseph, was wollen wir tun?
Wo sollen wir bis am Morgen ruhn?
Gib mir die Hand, ich fürchte mich.
Die Nacht ist kalt und schauerlich.
- Joseph :* Der Herrgott, der hütet und alles bewacht,
Der wird uns behüten auch diese Nacht.

(Maria und Joseph entfernen sich, während die Kumpanei spricht, und gruppieren sich nachher wieder im Vordergrund bei der *Krippe*. Die Kumpanei erzählt, wo sie hingehen.)

Kumpanei.

Der freundliche Mond, der zündete ihnen.
Ein grosser Stern war auch erschienen.
Der leuchtete weit über Weg und Feld
Und machte hell die ganze Welt.
So gingen sie aus der Stadt hinaus
Und kamen zu einem kleinen Haus.
Das war ein Stall. Sie gingen hinein.
Drin waren ein Ochs und ein Eselein.
Aber kein Bett um sich auszustrecken,
Kein Tisch, kein Ofen und keine Decken.
Maria und Joseph, die waren arm.
Sie hatten gar nichts; dass Gott erbarm.

Maria bekam ein Kindelein.
Das legte sie ins Krippelein.
Sie hatte nicht Wiege, nicht Windel, nicht Kissen.
Aufs Stroh hat sie es legen müssen.
Mit ihrem Halstuch deckt sie es zu.
Sie weinte und legte sich dann zur Ruh.

Lied. (Alle singen.)

Jesulein, schöns Kindelein...
(oder ein anderes Krippenlied, z. B.: « O Jesulein zart. »)

Kumpanei.

Vater Joseph aber hielt Wacht
Und hatte gut auf das Kindlein acht.
Er wiegt es gut, er wiegt es fein.
Maria, schlafe nur ruhig ein.

Lied. (Maria oder alle.)

Joseph, lieber Joseph mein...
(für die Kinder etwas abgeändert in Melodie und Text).

Hirten und Engel.

Drei Hirten schlafen am Boden. 1. Hirte steht auf.

1. *Hirte* : Was ist es, dass ich nicht schlafen kann ?
Ich hab' noch kein Auge zugetan.
Die Sterne scheinen mit doppeltem Licht.
Träum' ich nur oder träum' ich nicht ?
2. *Hirte* : Ich glaub', ich hab' etwas gehört,
Das hat im Schlafe mich gestört.
Die Nacht ist ja ganz tageshell.
Ein Feuer ist es. Heda ! Schnell ! (Rüttelt den dritten.)
Schaut doch, wie's dort im Dorfe brennt !
Wir wollen helfen, kommt und rennt !
3. *Hirte* : Ja, ist das überhaupt ein Feuer ?
Mir scheint die Sache nicht geheuer.
Vom Himmel fällt ein breiter Strahl,
Gerade auf des Nachbars Stall.
Ich höre singen noch dabei.
Ich glaub', wir träumen alle drei.

(Grosser Engel erscheint. Hirten sinken in die Knie.)

Lied. (Engel oder alle.)

- Engel* : Ihr Hirten erwacht...
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und an den
Menschen ein Wohlgefallen.
Höret Hirten, höret still,
Was ich euch verkünden will.
Heut' ist der Heiland zu uns gekommen,
Zu allen Menschen, zu Bösen und Frommen.
Allen will er helfen auf Erden,
Dass sie lieb und gütig werden.

Allen will er helfen tragen
Die Sorgen und Plagen in bösen Tagen.
Habt keine Angst und zittert doch nicht.
Macht nur nicht solch ein Fürchtegesicht.
Ja, heute sollt ihr fröhlich sein.
Geht, suchet jetzt das Kindelein.
Es liegt im Stall auf Heu und auf Stroh.
Kniet vor ihm nieder und seid froh.

(Hirten knien bei der Krippe. Die drei Weisen erscheinen.)

Die drei Weisen.

1. *Weiser* : Wir sind drei Weise vom Morgenland.
Der Stern hat uns hierhergesandt.
2. *Weiser* : Wir kommen von Osten, weit, weit her.
Der Weg war mühsam, heiss und schwer.
3. *Weiser* : Durch die Wüste sind wir geritten.
Wir haben Hunger und Durst gelitten.
Alle drei : Doch Hunger und Durst und alle Plagen,
Haben wir noch so gern ertragen,
Wenn wir nur sehen das Kindelein,
Das der König und Heiland soll sein.

(Auch die Weisen knien nieder.)

Hirten und Weise zusammen :

Wir grüssen dich und beten dich an.
Verzeih' uns, was wir Böses getan.
Mach uns still und geduldig im Schmerz.
Gib uns Liebe und Güte ins Herz.

1. *König* : Wir möchten dir gerne etwas schenken. (Legen Geschenke
nieder.)
2. *König* : Wir wollen immer an dich denken.
3. *König* : Wir wollen dir immer folgsam sein.
Drei Hirten : Wir schliessen dich ins Herz hinein.

Kumpanei, alle.

Wir wollen ein Lied dem Heiland singen.
Es soll in alle Hütten dringen.
Es soll in allen Herzen klingen.
Freude soll es den Menschen bringen.

Lied. (Publikum hilft.)

« Stille Nacht . . . » oder « O du fröhliche . . . » oder « Es ist ein Ros'
entsprungen . . . »

Nachtrag. (Der Prolog ist den Verhältnissen angepasst.) Ungefähr :
Grüessech wohl, die liebe Lüt,
Wo hie binenander syt.
Mir chlyni Butze wüsse scho,
Warum dir syt i d'Chirche cho.
Hüt isch Wiehnacht, heit er's ghört !
Lang scho hei mer d's Värslì glehrt.
Loset guet, syt müslistill,
Mir mache jitz es chlyses Spiel.

Ruth Zingg.